

Suhrkamp Verlag

Leseprobe



Schwepcke, Barbara / Swainson, Bill

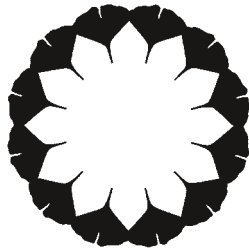
Ein neuer Divan

Ein lyrischer Dialog zwischen Ost und West
Herausgegeben von Barbara Schwepcke und Bill Swainson.

© Suhrkamp Verlag
978-3-518-42872-6

SV

EIN NEUER DIVAN



Ein lyrischer Dialog zwischen
Ost und West

Herausgegeben von
Barbara Schwepcke and Bill Swainson

SUHRKAMP

Die Originalausgabe erschien 2019 unter dem Titel
A New Divan. A Lyrical Dialogue Between East and West bei Gingko Library,
London, UK.

Erste Auflage 2019
© der deutschen Ausgabe
Suhrkamp Verlag Berlin 2019
Selection and editorial material © Gingko Library 2019
Gedichte, Essays, Nachdichtungen und Interlinearübersetzungen © die Verfasser
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm
Printed in Germany
ISBN 978-3-518-42872-6

EIN NEUER DIVAN

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort der Herausgeber 9

DIE GEDICHTE 13

Moganni Nameh: Buch des Sängers 15

Adonis / Lutz Seiler 16 / 17

Khaled Mattawa / Ann Cotten 20 / 21

Hafis Nameh: Buch Hafis 25

Abbas Beydoun / Max Czollek 26 / 27

Durs Grünbein 30

Ushk Nameh: Buch der Liebe 33

Iman Mirsal / Steffen Popp 34 / 35

Homero Aridjis / Norbert Hummelt 38 / 39

Tefkir Nameh: Buch der Betrachtungen 43

Reza Mohammadi / Nadja Küchenmeister 44 / 45

Antonella Anedda / Nora Bossong 52 / 53

Rendsch Nameh: Buch des Unmuths 59

Amjad Nasser / Thomas Kunst 60 / 61

Don Paterson / Ulrike Draesner 68 / 69

Hikmet-Nameh: Buch der Sprüche 75

Fatemeh Shams / Farhad Showghi 76 / 77

Gilles Ortlieb / Björn Kuhligk 80 / 81

Timur Nameh: Buch des Timur 83

Mourid Barghouti / Silke Scheuermann 84 / 85

Jaan Kaplinski / Ron Winkler 90 / 91

Suleika Nameh: Buch Suleika 93
Nujoom Alghanem / Daniela Seel 94 / 95
Raoul Schrott 100

Saki Nameh: Das Schenkenbuch 103
Mohammed Bennis / Marion Poschmann 104 / 105
Aleš Šteger / Monika Rinck 108 / 109

Mathal-Nameh: Buch der Parabeln 111
Gonca Özmen / Nico Bleutge 112 / 113
Angélica Freitas / Uljana Wolf 118 / 119

Parsi Nameh: Buch des Parsen 123
Hafez Mousavi / Tristan Marquardt 124 / 125
Clara Janés / Elke Erb 128 / 129

Chuld Nameh: Buch des Paradieses 133
Fadhil al-Azzawi / Maren Kames 134 / 135
Jan Wagner 138

DIE ESSAYS 141

Hendrik Birus: Dichterische *Divan*-Echos 143
Sibylle Wentker: Wie Persien nach Deutschland kam ... 165
Rajmohan Gandhi: Goethe und ›der Osten‹ von heute 173
Stefan Weidner: Die neuen Aufgaben des Übersetzers ... 181

Anmerkungen zu den Gedichten 191
Anmerkungen zu den Essays 195

ANHANG 207
Ausgewählte Interlinearübersetzung 207
Kurzbiografien der Autorinnen und Autoren 209

VORWORT DER HERAUSGEBER

Der *West-östliche Divan* ist sicherlich die eindrucksvollste und ungewöhnlichste Gedichtsammlung in Goethes Spätwerk. Der deutsche Schriftsteller und Universalgelehrte wurde zu diesem 1819 veröffentlichten Band durch die Lektüre der Werke des persischen Dichters Hafis inspiriert. Dessen *Diwan* war einige Jahre zuvor vom Orientalisten Joseph von Hammer-Purgstall ins Deutsche übertragen worden. Hafis ist der bekannteste persische Dichter des 14. Jahrhunderts, sein Werk wird noch heute in der persischsprachigen Welt gelesen und bewundert, auf seinen *Diwan* wird oft als Quelle der Weisheit und des Rates zurückgegriffen. Goethe erkannte nach der Lektüre der Übersetzung von Hafis' Gedichten in ihm einen »Zwilling« und beschloss, einen eigenen *Diwan* zu verfassen.

In islamischen Kulturen bezeichnet »Diwan« eine Sammlung von Gedichten, und Goethe begann, Gedichte für seinen eigenen *Diwan*, bestehend aus 12 Büchern, zu sammeln, die er »nameh« nannte, das persische Wort für »episches Gedicht«. Mit dem *West-östlichen Divan* schuf Goethe nicht nur ein großes literarisches Werk, sondern versuchte auch, den Horizont seiner Leser zu erweitern, die nicht nur kaum Kenntnisse über die islamische Welt hatten, sondern dem vermeintlich anderen vor allem mit Angst begegneten. Seit den Perserkriegen der Griechen wurde der Orient als fremd, als eine Bedrohung für den Westen gesehen – eine Bedrohung, die gleichwohl eine zentrale Bedeutung für die Konstitution der westlichen Identität hatte. Goethe hingegen suchte nach Gemeinsamkeiten zwischen Ost und West und eröffnete einen Dialog über die Grenzen hinweg.

Auch heute leben wir in einer Zeit, in der der Westen sich vom Islam bedroht fühlt, von »dem Anderen«, dem Unbekannten, obwohl er doch wenig davon versteht und den Islam zu oft einfach mit religiösem Fundamentalismus gleichsetzt. Es schien uns daher an der Zeit, den Dialog zwischen Osten und Westen im Anschluss an Goethe weiterzuführen. In den »Noten und Abhandlungen«, die Goethe seinem *Divan* hinzufügte, spricht Goethe selbst von einem zukünftigen *Diwan*, den spätere Gelehrte und Dichter erstellen werden. Dieser zukünftige *Diwan* liegt nun hier vor.

Um diesen lyrischen Dialog im Anschluss an Goethe zu ermöglichen, beauftragten wir 24 Dichter, Gedichte als Antworten auf die Themen der 12 Bücher von

Goethes ursprünglichem *Divan* zu schreiben. Die zwölf Lyriker aus dem ›Osten‹ schreiben auf Arabisch, Persisch und Türkisch, diejenigen aus dem ›Westen‹ auf Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Portugiesisch, Russisch, Slowenisch und Spanisch. Unser Ziel war es, Schriftsteller zu finden, die sich gerne mit Goethes *Divan* auseinandersetzen möchten, die aber auch ein Bewusstsein für die schwierigen Zeiten haben, in denen wir leben. Es wäre möglich gewesen, nur Lyriker auszuwählen, die bereits an ›Osten‹ und ›Westen‹ interessiert sind, aber wir wollten die Dichter, die in ihren eigenen Kulturen bereits etabliert waren, auch dazu anregen, sich mit einer anderen Poesie und Kultur als ihrer eigenen auseinanderzusetzen, sich neuen Einflüssen und neuen Erfahrungen zu öffnen.

EIN NEUER DIVAN ist eine vielsprachige Publikation, daher mussten wir nicht nur die Originalgedichte in Auftrag geben, sondern auch englischsprachige Dichter beauftragen, neue Gedichte auf Englisch zu verfassen bzw. die Gedichte im Englischen nachzudichten. Für die hier vorliegende deutsche Ausgabe haben wir in Zusammenarbeit mit dem Suhrkamp Verlag und seinem Verleger Jonathan Landgrebe dieses Konzept in eine deutsche Ausgabe überführt. Um eine deutsche Fassung des *NEUEN DIVANS* zu erstellen, wurden nicht einfach die englischen Nachdichtungen übersetzt, sondern 21 deutschsprachige Dichterinnen und Dichter beauftragt, eigene Übertragungen der Originalgedichte ins Deutsche zu erstellen. Wie auch bei der englischen Version sollten nicht nur diejenigen Schriftsteller angesprochen werden, die eine der betreffenden Sprachen bereits beherrschten. Vielmehr wollten wir eine große Vielfalt an Lyrikern dazu ermuntern, sich an dem Projekt zu beteiligen. Während einige von ihnen direkt ins Deutsche übersetzten, hat die Mehrheit mit der Hilfe von vier erfahrenen Übersetzerinnen und Übersetzern – Susanne Baghestani, Marianne Gareis, Jessica Siepelmeyer und Stefan Weidner – an den deutschen Fassungen der Gedichte gearbeitet. Die Übersetzer haben hierfür wörtliche »Interlinearübersetzungen« erstellt und diese kommentiert. Die deutschen Gedichte bewegen sich auf einem linguistischen Spektrum von im Original auf Deutsch verfassten Gedichten zu direkten Übersetzungen, zu Gedichten, die mit einer gewissen Kenntnis der Originalsprache geschrieben wurden, bis zu jenen, die ausschließlich als Reaktion auf die »Brückenübersetzungen« und die Form und den Klang des Originalgedichts verfasst wurden.

Schließlich enthält der *NEUE DIVAN* vier Essays, welche die »Noten und Abhandlungen zu besserem Verständniss« aus Goethes Werk widerspiegeln. Hendrik Birus zeichnet aufschlussreich nach, welche Rezeption Goethes *Divan* im deutschsprachigen Raum fand. Sibylle Wentker wagt eine interessante Neubewertung der übersetzerischen Leistung Joseph von Hammer-Purgstalls und ordnet diese in ihren historischen Kontext ein. Im Essay von Rajmohan Gandhi erfahren wir mehr über die Rezeption von Goethes *Divan* im Osten und über die Fortführung des von Goethe begonnenen lyrischen Dialogs durch Muhammad Iqbal. Stefan Weidner befasst sich mit einem zentralen Aspekt dieser Publikation: der Frage der Übersetzung. Dabei hinterfragt er gängige Vorstellungen der Übersetzungspraxis von Goethe bis Walter Benjamin.

2019 steht das 200. Jubiläum der Veröffentlichung des *West-östlichen Divans* an. Zu diesem Anlass werden an der Barenboim-Said-Akademie in Berlin die an diesem Projekt beteiligten Dichter, Forscher und Übersetzer für ein dreitägiges Festival zusammenkommen. In Lesungen, Vorträgen und Konzerten werden sich die Teilnehmenden sowohl mit Goethes Werk als auch mit dem *NEUEN DIVAN* auseinandersetzen. Das Festival soll auch die enge Verbindung von Poesie und Musik zeigen, zwei Kunstformen, die sich nicht nur gegenseitig beeinflussen, sondern bereichern. Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit mit Daniel Barenboim, der mit seinem 1999 gemeinsam mit Edward Said gegründeten West Eastern Divan Orchestra dasselbe Ziel verfolgt wie wir: im Rückgriff auf Goethes Ideale einen künstlerischen Austausch zwischen den Kulturen zu fördern. Im Vorwort zur englischen Ausgabe schreibt Daniel Barenboim über den *NEUEN DIVAN*: »Diese Neuinterpretation von Goethes bedeutendem Werk gibt uns die Möglichkeit, uns erneut mit seinen Gedanken zu beschäftigen – was heute, angesichts des Zustands der Welt, dringend nötig ist«, und fügt hinzu: »Wir hoffen, dass dieser *NEUE DIVAN* von 24 Dichtern aus Osten und Westen dabei helfen wird, Goethes Weisheit an Menschen überall zu vermitteln. Aus unserer eigenen Erfahrung wissen wir, wie mächtig diese Weisheit sein kann.«

Auch wir sind überzeugt, dass *EIN NEUER DIVAN* die Mission des *West-östlichen Divans* weiterführen wird, nämlich die vermeintliche Trennung zwischen Orient und Okzident zu überwinden. Wir hoffen, dass das Buch, das Sie nun in den Händen halten, Ihnen ebenso viel Freude bei der Lektüre bereitet wie uns bei der Gestaltung.

Barbara Schwepcke und Bill Swainson, London, Juli 2019

DIE GEDICHTE

MOGANNI NAMEH: BUCH DES SÄNGERS

أدونيس

رسالة إلى غوته

في الظهيرة، أيقظتُ ليليَ بِاسْمِكَ، أصغيتُ:
دُبُّ الكواكبِ يُملِي على الدَّوْرَةِ الدَّمَوِيَّةِ في الأرضِ آياته.
والمَدَائِنُ - مختومةٌ بِسَمْعِ الشَّرَائِعِ، تقرأُ أسفارها
على بَشَرٍ من جِرَاحٍ وَخُبْرٍ يَطُوفُونَ
يستفسرونَ الشَّوَارِعَ: من أينَ جئنا
إلى أينَ نمضي؟ وهذا
قَمَرُ الشَّرْقِ يدخُلُ في طَقْسِهِ.

أهُوَ الْوَقْتُ، يا نَبَعَ حَرِّيَّتِي؟
سَأَتَابِعُ سَيْرِي.
أهُوَ الشَّرْقُ يَنأى عن الغربِ، يُعْطِي سَمَواتِهِ،
إلى قَمَرٍ آخَرَ؟
سَأَتَابِعُ سَيْرِي.
كُلُّ شَيْءٍ مَجَازٌ -

لَيْسَتْ الرُّوحُ إِلَّا مَنِيًّا لَهُ صُورَتَانُ
صُورَةٌ تَرَسِّمُ الزَّمَانَ بِحَبْرِ غَوَايَاتِهَا،
صُورَةٌ تَلْبَسُ الْمَكَانَ.

إِنَّهُ الْعَرَبُ خَلَقَكَ، وَالشَّرْقُ لَيْسَ أَمَامِي.

ضِيقَتَانِ لِنَهْرٍ
وَاحِدٍ صَارَ أَكْثَرَ مِنْ هُوَّةٍ
وَأَكْثَرَ مِنْ صَخْرَةٍ
لَيْسَ سِيزِيفُ إِلَّا صَوْتُهَا صَارِخًا:

سِنْدَبَادُ يَتَشَرَّدُ فِي بَحْرِ إِسْلَامِهِ
مَاتَ جُلْجَامِشُ، وَعَوْلِيسُ فِي مَوْجِهِ.

ADONIS

Brief an Goethe

Nachdichtung von Lutz Seiler

nach einer Interlinearübersetzung aus dem Arabischen von Stefan Weidner

Im Zenit des Mittags rief ich meine Nacht in Deinem Namen wach, ich lauschte:
Der Große Bär am Firmament diktiert die Wunderzeichen in
den Blutkreislauf der Erde.

Die Städte, besiegelt vom Wachs der göttlichen Gesetze,
beten ihre Paragraphen vor, vernommen
von Menschen aus Wunden und Brot; sie irren im Kreis,
sie bedrängen die Straßen und fragen: Wohin geht unsere Reise? So
beginnt der Mond des Orients seine Bahn.

Was hat die Stunde geschlagen, o Ursprung meiner Ungebundenheit?
Ich ziehe meines Wegs.
Ist es der Osten, der sich abkehrt vom Westen und sein Firmament
einem anderen Mond anhängt?

Ich ziehe meines Wegs.
Alles ist nur ein Gleichnis.

Die Seele ist nichts als der Same, in dem die zwei Visionen wohnen:
Die eine überzeichnet die Vergänglichkeit mit der Tinte der Versuchung,
in der anderen erscheint der Ort.

Der Westen liegt hinter Dir, aber der Osten nicht vor mir.
Zwei Ufer eines einzigen Flusses,
der tiefer strömt als jeder Abgrund
und stärker trennt als Fels.
Sisyphos ist nur die Stimme seiner Qual:
Sindbad, der sich im Meer seines Islams verlor,
Gilgamesch, der sterben musste, Odysseus in Wellen verirrt.

جسدٌ واحدٌ يَتمرُّ عَضْواً قَعَضْوا
جسدٌ ليس فيه من الشَّرْقِ إلَّا اسْمُهُ.
جسدٌ ليس فيه من الغَرْبِ إلَّا اسْمُهُ.

لم أَعُدْ أَعَدَّدُ مِثْلَكَ، في وَحْدَةٍ أَتَنَشَّقُ إكْسِيرَهَا وَأُنَاجِي أَنَابِيْقَهَا
لم أَعُدْ قَادِرًا أَنْ أُمَيِّزَ مِثْلَكَ: مَنْ هُوَ قَابِيلٌ؟
مَنْ هُوَ هَابِيلٌ؟ كَلَّا،
لا تَرى خَطَوَاتِي
في غَابَةِ الْكَوْنِ مَا يَتَوَهَّجُ فِيهَا

ما يُضِيءُ مَسَافَاتِهَا،
وَيُجَدِّدُ أَبْعَادَهَا.
أَتَرى أَوَّلَ الشَّرْقِ غَرْبٌ؟
أَتَرى آخِرَ الغَرْبِ شَرْقٌ؟

هَكَذَا أَفْتَحُ الْكَلِمَاتِ عَلَى جُرْحِ هَذَا الْوُجُودِ، عَلَى هَوْلِهِ
وَأَرى كَيْفَ يَجْتَاحُنِي
وَأَرى كَيْفَ يَجْتَاحُ شَطَانَ حُبِّي
وَيَسْتَدْرِجُ الْأَشْرِعَةَ
لِلذَّهَابِ إِلَى آخِرِ الْمَوْجِ غَرْبًا وَشَرْقًا، إِلَى آخِرِ الظُّلُمَاتِ،
إِلَى مَا يُسَمِّيهِ نَفْسِي
وإِلَى مَا يُوَكِّدُ أَنِّي ضِدَّ نَفْسِي، مَعَهُ.

الْأَسَاطِيرُ فِي الْغَرْبِ وَالشَّرْقِ مَجْرُوحَةٌ
وَأَنَا لَسْتُ إِلَّا دَمًا
يَتَقَطَّرُ مِنْهَا.

Der alleinige Leib wird zerrissen, Stück für Stück:
Ein Körper, der vom Orient nicht mehr enthält als diesen Namen,
ein Körper, der vom Okzident nicht mehr enthält als diesen Namen.
Ich vermehre mich nicht mehr wie Du, ich atme
nur das Elixier der Einsamkeit und leis
besprech ich mich mit ihren ätzenden Essenzen.
Wer ist Kain und wer ist

Abel? Nein, für Dich war das
zu unterscheiden, nicht für mich.

Du siehst nicht, wohin meine Schritte verschwinden,
ein Funke nur erhellt den Wald der Welt, etwas
erleuchtet seine Tiefe, etwas
erneuert seinen Raum.
Ist etwa der Westen der Anfang des Ostens,
ist etwa der Osten das Ende des Westens?

So öffne ich die Worte für die Wunde dieses Lebens und
lasse sein Grauen in mich ein.
Und sehe, wie es mich hinwegfegt,
und sehe, wie es die Ufer meiner Liebe überflutet
und die Segel bläht,
um nach Westen und Osten zu ziehen, hinaus über den Rand der Ozeane, bis
zur letzten Finsternis
hinaus zu dem, was Du die Seele nennst,
dorthin, wo sich erweist, dass ich – gegen mich selbst – noch immer mit ihr bin.

Die Mythen sind verwundet, im Osten wie im Westen,
und ich bin nur das Blut,
das abtropft.

KHALED MATTAWA

Easter Sunday, Rajab in Mid-Moon

Find the poet by the Channel of Mozambique
flown South to taste the air of the first migrants
Khidr's progeny canoeing from the other side of earth.

He's come to submit to heaven's teachings to study
the clouds' wide belief the rains' narrow thoughts
to mirror his talismans on Isalo's lagoons. Find the poet

in a steely howdah all-drive wheels. The stars'
algorithms spin his many destinies same looms
that map land and sea gouge the hills out of cobalt

where the crust softens to a sponge of undrinkable brine.
Shacks of galvanise encircle him taut-limbed women
buckets on their heads babies wrapped to their ribs

bare feet that walk carless roads. Scenery as if taken
from ancient footage. Our onlooker rides an engine
that could suffice a village's need for light spends enough

to build a school. Why is he here? The zebu he's eaten
could be the last of the herd. What is he but a sign
unattainable his living other than a gloomy striving?